

Heiße Phase des Wahlkampfs in Brandenburg

Die Kirchen bringen Zivilgesellschaft und Politiker über die Zukunftsthemen des Landes zusammen

Die Evangelische und die Katholische Akademie in Berlin organisierten in der Wilhelmgalerie in Potsdam ein Gesprächsforum zum Landtagswahlkampf 2019.

Der Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO), Dr. Markus Dröge, dankte allen Politikerinnen und Politikern und allen Vertreter*innen der Zivilgesellschaft, die sich zur Diskussion zusammengefunden hatten. Die Dankbarkeit gegenüber den Akteur*innen der friedlichen Revolution vor 30 Jahren verbinde sich mit Nachdenklichkeit. Er bat um faires Diskutieren und übergab die Moderation an Tim Jäger (Rundfunk Berlin-Brandenburg).

Zum Thema Nachhaltigkeit und Strukturwandel diskutierten Prof. Dr. Ottmar Edenhofer (Direktor des Potsdam Instituts für Klimafolgenforschung), Prof. Dr. Jörg Steinbach (Wirtschaftsminister von Brandenburg, SPD) und Ursula Nonnenmacher, Spitzenkandidatin von Bündnis 90/die Grünen.

Professor Edenhofer erinnerte an den Vorschlag des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung, einen CO²-Preis einzuführen. Eine positive Entwicklung wie in seiner Geburtsregion Niederbayern sei auch in Brandenburg möglich.

Ursula Nonnemacher stritt dafür, Soziales und Klimaschutz nicht gegeneinander auszuspielen. Jörg Steinbach verwahrte sich dagegen, als Sozialdemokratie vor Kohlelobby und Energieversorgern einzuknicken. Ursula Nonnenmacher betonte, der Strukturwandel sei eine große Chance, andere Arbeitsplätze mit Zukunft zu schaffen.

Der „Tisch des Landes“ speiste die Haltung der Zivilgesellschaft und der kommunalen Ebene in die Diskussionen ein: Vertreter*innen waren Melanie Ebell, Geschäftsführerin des Landesjugendrings Brandenburg; Dr. Adeline Abimwi Awemo, LEAG und Annett Jura, Bürgermeisterin von Perleberg.

Melanie Ebell verwies auf Ressortdenken, welches weiterhin vernetztes Denken erschwere. Dies zeige sich beispielsweise bei der Fortschreibung der Landesnachhaltigkeitsstrategie (Beteiligung von Kinder und Jugendlichen und der Zivilgesellschaft).

Kontrovers diskutierten die Teilnehmenden die Chancen des ländlichen Raums. Manuel Slupina vom Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung fächerte die verschiedenen „ländlichen Räume“ auf. In entlegenen Regionen wie der Uckermark seien neue Versorgungsansätze notwendig. Niedrigschwellige Fördermittel, Beratung und ähnliche Aspekte seien notwendig.

Ingo Senftleben, Spitzenkandidat der CDU kritisierte, im Landkreis Elbe-Elster habe man minutenlang keinen Mobilfunkempfang. Sebastian Walter verwies darauf, dass die Regierung nun ein 100-Mio.-Euro-Programm aufgelegt habe. Er kritisierte, dass Fördergelder nun aufgewendet würden, obwohl dies eigentlich nicht Staatsaufgabe sei. Wie kann man Identifikationspunkte der Dörfer wie Kirche, Feuerwehr und Sportvereine gezielt stärken, lautete eine Frage von Tim Jäger. Ingo Senftleben verwies auf seine Idee eines Ehrenamtsgeldes für alle Brandenburger Bürger*innen. Sebastian Walter verteidigte den Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg, den Ingo Senftleben kündigen möchte.

Annett Jura unterstrich die zentrale Rolle von Breitbandausbau und Mobilfunk-Versorgung. Wohnortnahe Bildungsversorgung müsse gewährleistet sein.

Schließlich sprachen Prof. Dr. Julia von Blumenthal (Präsidentin der Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder); Klara Geywitz, (Landtagsabgeordnete der SPD und Kandidatin für den SPD-Parteivorsitz) und Thomas Jung (stellvertretender Vorsitzender der AfD-Landtagsfraktion im Brandenburger Landtag) über den Zuzug von Fachkräften nach Brandenburg.

Professorin von Blumenthal verwies auf die Migrationsbewegungen in der gesamten Region. Es gebe eine hohe Zahl von zugezogenen polnischen Staatsbürgern. Geflüchtete kämen mittlerweile vermehrt in Universitäten und im Arbeitsmarkt an.

Klara Geywitz verwies auf die Rolle der Europäischen Union. Diese müsse eine positive Rolle spielen, um die Jugend in Europa gut in Arbeit zu bringen. Familienförderung bringe wenig für die Behebung des Fachkräftemangels, so Tim Jäger in Reaktion auf verschiedene Ausführungen von Thomas Jung hinsichtlich einer in seiner Sicht fehlgeleiteten Fachkräfte-Förderung. Klara Geywitz unterstrich, dass die Landtagswahl auch über das Image des Landes Brandenburgs entscheiden wird.

Dr. Adeline Abimnwi Awemo von der LEAG stellte die Frage, ob es nicht um Bildung in erster Linie gehe, vor allem für die Menschen, die bereits hier seien. Sie sei als „Ausländerin“ gerne Cottbusserin – Bürgerin einer Stadt, in der über 1000 Studierende verschiedener Religion zumeist friedlich zusammenlebten.

Der katholische Erzbischof Dr. Heiner Koch schloss die interessanten Diskussionen mit einem Schlusswort. „Vieles ist möglich“, so Erzbischof Koch. Daher sei es eine Aufgabe für alle, wählen zu gehen. Er dankte allen, die in der Vergangenheit politische Verantwortung getragen haben und allen, die in Zukunft Verantwortung übernehmen wollen.

Im Anschluss an die Veranstaltung wurde ein gemeinsamer Wahlaufruf von Erzbischof Heiner Koch und Bischof Markus Dröge veröffentlicht:

<https://www.ekbo.de/service/pressemeldungen/detail/nachricht/verpflichtung-zu-einem-wertschaetzenden-und-achtsamen-miteinander.html>

Bericht: Dr. Johan Wagner, EKBO-Referent